

Bildung

Von Hans Thiersch

Bildung ist seit Jahren zentrales Thema der öffentlichen Diskussion; Fragen nach ihren Leistungen und Defiziten bestimmen die pädagogischen, bildungspolitischen und politischen Auseinandersetzungen. – Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts war Bildung als Frage nach Menschenbild, Bildungsideal und Bildungskanon Focus einer geisteswissenschaftlichen, pädagogischen und philosophisch geprägten Diskussion. In den 1960er Jahren wurde Bildung, ausgelöst durch den offenkundigen Modernisierungs- und Demokratisierungsrückstand, Gegenstand einer intensiven, interdisziplinär sozialwissenschaftlich fundierten Fachdiskussion, die die Struktur des Bildungswesens hinterfragte; die Bildungspolitik nahm grundsätzliche Reformen in Angriff (Deutscher Bildungsrat 1970). Es folgten Jahre eines bildungspolitischen Moratoriums, bis in den 2000er Jahren eine intensivierte Rezeption internationaler Bildungsforschung mit ihren alarmierenden Ergebnissen zur Wiederaufnahme und dramatischen Verstärkung der grundsätzlichen Diskussion führte: Die in den Schulen erreichten Leistungen erwiesen sich im internationalen Vergleich als höchstens mittelmäßig. Das demokratische Versprechen der Schule, Menschen in und gegen die sozialen Beschränkungen zu fördern, erfüllte sich nur eingeschränkt; das Herkunftsmilieu bestimmt – im internationalen Vergleich gesehen – durchschlagend massiv die Schullaufbahn. Öffentlich wurde vor allem auch diskutiert, dass das Bildungswesen elementare Voraussetzungen für das Zusammenleben in einer multi-ethnischen Demokratie und für politische Partizipation nicht hinreichend vermittelt. Breit angelegte und differenzierte Projekte der Bildungsforschung zur Analyse der Situation entstanden (Tippelt/Schmidt 2009; Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2008), verbunden mit der Diskussion neuer Konzepte zu Struktur- und Inhalts-

reformen, zur Intensivierung und Ausweitung von Bildungsangeboten und zu neuen Kooperationen zwischen den Bildungsinstitutionen.

Diese derzeitige deutsche bildungspolitische Diskussion steht im Horizont einer generellen Neuvermessung von Bildung und Bildungswesen in der zweiten, reflexiven Moderne, die sich als Bildungs- und Lerngesellschaft versteht. Bildung und Lernen sind elementare Voraussetzungen und Medium für Bestand, Gestaltung und Entwicklung der Gesellschaft.

Zur Bestimmung des Begriffs Bildung

Im gerade dargestellten Sinn ist Bildung ein Begriff für das Insgesamt des Gefüges pädagogischer Fragen und Aufgaben; Bildungswissenschaft wird dementsprechend zunehmend zum Titel für pädagogische Forschungszusammenhänge, Institute und Fakultäten. – In dieser allgemeinen Bedeutung steht Bildung neben und in Konkurrenz zu anderen, weit gefassten Begriffen wie dem des „Lernens“ oder der „Erziehung“. (Im angelsächsischen und romanischen Sprachraum gibt es kein Äquivalent zum Begriff Bildung und pädagogische Diskussionen werden hier mit anderen Begriffen als in Deutschland geführt; darauf aber kann hier nicht eingegangen werden.)

Die Bedeutung und Tragweite der Begriffe Lernen, Erziehung und Bildung kann nicht im Rekurs auf einen Begriff von der Sache selbst, also essentialistisch begründet werden, sondern nur in der Rekonstruktion der Bedeutungen, die sich innerhalb gesellschaftlicher, nationaler und fachlich geprägter Diskurse ausgebildet haben. Der Begriff ‚Lernen‘ thematisiert primär Aufbau und Erweiterung von Verhaltens- und Wissensmustern; der Be-